



Medienmitteilung

Nachlassübergabe

Bruno Wurster (1939 – 2003).

Erster männlicher Künstler bei ArchivArte.

Der Verein ArchivArte hat seine Statuten geändert und nimmt neu auch Nachlässe von männlichen Künstlern auf. Mit dem Nachlass von Bruno Wurster kommt ein hochkarätiges Werk in die Sammlung.

Ein Meilenstein

Per 1. Juli 2017 wird im Verein ArchivArte ein historischer Schritt juristisch vollzogen: Der erste Nachlass eines Künstlers, Bruno Wurster, verstorben 2003, findet Einzug in die ehemalige Gesellschaft zur Nachlassverwaltung Schweizerischer Künstlerinnen, heute bekannt als ArchivArte.

Bestandsübernahme

Nachdem letztes Jahr die Vereinsstatuten geändert wurden, wonach zwar auch Männer, jedoch weiterhin bevorzugt Frauen ihren künstlerischen Nachlass bewahrt wissen dürfen, kann nun das vorhandene Oeuvre von über 2500 Werken des Berner Künstlers Bruno Wurster in die Nachlassbestände von ArchivArte integriert werden. Physisch bleibt das Werk in den derzeitigen Atelierräumen nahe des Zentrums Paul Klees.

Ehefrau als jahrelange Nachlasspflegerin

Möglich wird diese Überführung dank der Mithilfe der Ehefrau Bruno Wursters, Renate, die seit dem Tod ihres Mannes den Nachlass pflegte. Nach mehreren grossen Ausstellungen, der Herausgabe einer Monografie, der professionellen Aufarbeitung des Nachlasses, einer Wegtaufe zu Ehren ihres Mannes und nicht zuletzt grosszügigen Schenkungen eines Teils des Werkes an das Zentrum Paul Klee und die



Heimatgemeinde des Künstlers, Köniz, übergibt die heute fast 80-jährige die Verantwortung nun in institutionelle Hände.

ArchivArte als verantwortungsbewusste Institution zur Bewahrung von Berner Kulturgut

Mit der Übernahme des Nachlasses geht ArchivArte einen Schritt in die Zukunft. Verstand der Verein sich in den Jahren nach der Gründung als Bewahrungsort der Werke von Künstlerinnen, die häufig alleinstehend oder kinderlos waren, keine Erben hatten und deren künstlerisches Oeuvre nach ihrem Tod sonst in Vergessenheit geraten wäre, steht diese Notwendigkeit gesellschaftspolitisch für heutige Künstlerinnen nicht mehr im Vordergrund.

Eine Zäsur pünktlich zum Jubiläum

ArchivArte setzt für das 20-jähriges Jubiläum im Jahr 2018 mit dieser Nachlassübernahme ein deutliches Zeichen. Das Image dieses Vereins als Frauenorganisation ist ebenso veraltet wie die Notwendigkeit einer emanzipatorischen Einrichtung.

Heute stehen nicht mehr die Diskriminierung der Kunst von Frauen, vor allem der Textilkunst als sogenannte "Frauenkunst", und ihr Verschwinden nach dem Tod der Künstlerinnen im Zentrum, sondern die Bewahrung jenes Kulturguts, welches nicht in grosse Museen einzug halten kann, egal ob "männlich" oder "weiblich".

Mit dem Jubiläumjahr soll das Augenmerk auf die Weiterentwicklung künstlerischen Schaffens gesetzt werden. Mit der Aufnahme des Nachlasses eines Künstlers wird ebenso den verwitweten Frauen Ehre erwiesen, die sich jahrelang nach dem Tod ihrer Partner selbstverständlich um den Nachlass kümmerten. Für ArchivArte ist dies eine Chance, sich auf inhaltliche Thematiken zu spezialisieren und die künstlerische Qualität in einem breiteren Kontext zu präsentieren.

Wertschöpfung

Eine langfristige Bewahrung des Nachlasses von Bruno Wurster ist nun mit dieser Nachlassübernahme gesichert. Das Werk wird digital in die Datenbank integriert, um damit fachgerecht und wissenschaftlich recherchieren und arbeiten zu können. Mit der vereinseigenen Galerie ist ausserdem die Bekanntmachung des Werkes einer breiten

ArchivArte
Gesellschaft zur Nachlassverwaltung Schweizerischer Bildender Künstlerinnen
Breitenrainstrasse 47 • 3013 Bern • Tel. 031 331 26 66 • www.archivarte.ch



Öffentlichkeit gewährleistet. Die Galerie ArchivArte ist Mitglied im Berner Galeriesverein.

Offizieller Apéro

Ein Übergabe-Apéro findet in den Atelierräumlichkeiten an der Balmerstrasse 12, 3006 Bern, am 6. Juli 2017 ab 18:00 Uhr statt. Medien sind herzlich dazu eingeladen.

Auskunft:

Steffi Göber-Moldenhauer
Kunsthistorikerin, Leiterin des Archivs von ArchivArte
E-Mail: mail@steffigoeber.com
Tel.: 079 765 62 56

www.archivarte.ch

Bern, im Mai 2017